

# Herforder Zeitung



für

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford  
 Nr. 83  
 Teleph. Anschl.

Nr. 43

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.  
 Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark;  
 bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu.

Donnerstag, 20. Februar.

Insertate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.  
 Preis der einseitigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,  
 Deynhausen und Amt Rheine 10 Pf., sonst 15 Pf.

1902

## Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

### Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 22. d. M., vormittags 10 Uhr,  
 werde ich an der bisherigen Wohnung des Herverlings Herrn  
 Wilhelm Schipper zu Schwarzenmoor b. Nr. 15  
 ca. 15. Jhr. Kartoffeln, ca. 3 Jhr. Runkeln, 1 Posten  
 Däcker, 1 Kommode, 2 Stühle, 1 Handharmonika usw.  
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
 Herford, den 20. Februar 1902.  
 Wehmeier, Gerichtsvollzieher.

### Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Aus dem Reichstag.

Der Reichstag setzte gestern die Beratung des Militär-  
 Etats beim Titel „Gehalt des Kriegsministers“ fort und zwar  
 auf Vorschlag des Präsidenten Grafen Ballestrem zunächst  
 nur die Erörterung über den Militärstraf-  
 prozeß.

Abg. Groeber (Ztr.) bemerkte, man habe vorgestern hier  
 einen sehr schneidigen Staatsanwalt gehört; hoffentlich billige  
 der Kriegsminister nicht alle Ansichten des Kriegsrats Romen.  
 Die wichtigste Frage im Gumbinner Prozeß sei, ob Hidel  
 widerrechtlich weiter in Haft gehalten sei. Trotz des Wider-  
 strebens der Militärverwaltung habe der Reichstag bei der  
 Militärstrafprozeß-Ordnung die Bestimmung durchgesetzt, daß  
 die Einlegung der Revision die Fortdauer der Untersuchungs-  
 haft nicht rechtfertige. Hätten nun wirklich neue Verachtis-  
 gründe gegen Hidel vorgelegen? In dem Haftbefehl seien  
 jedenfalls mit keinem Wort erwähnt. In der Erläuterung  
 des kommandierenden Generals sei sogar ausdrücklich gesagt:  
 Die Verhaftung sei erfolgt auf Grund der allgemeinen Be-  
 stimmungen. Ihm, Redner, scheine es, man habe erst nach-  
 träglich auf höheren Befehl den § 179 herangezogen. Die  
 Ansicht des Herrn Romen, neue Verachtisgründe lägen vor,  
 wenn sie dem Gerichtsherrn neu seien, sei jedenfalls eigen-  
 artig. Die vorgestrichene Darstellung dieses Herrn weiche von  
 seinen Ausführungen in der „Deutschen Juristenzeitung“  
 wesentlich ab, z. B. hinsichtlich der behaupteten Kollisions-  
 gefahr. Den Zeitpunkt für eine Revision der Militärstraf-  
 prozeßordnung halte er noch nicht für gekommen; der Prozeß  
 Hidel habe aber jedenfalls zur Klärung der Punkte beige-  
 tragen.

Abg. Haase (Sozdem.) griff den Kriegsrat Romen heftig  
 an. Dieser habe mit seinem Aufsatz in der „Deutschen  
 Juristen-Zeitung“ kläglich Schiffbruch erlitten. Abg. Bech-  
 Roburg (Frei. Vp.) brachte einige Einzelfälle aus der Rechts-  
 prechung der Militärgerichte zur Sprache. Herr Romen habe  
 vom Formalismus gesprochen, der nicht entscheidend sein  
 könne; wenn man sich aber so über den Formalismus hinweg-  
 setze, brauche man überhaupt kein Strafrecht. Die Rücksicht  
 auf die Disziplin dürfe nicht über der Gerechtigkeit stehen.  
 Sächsischer Bevollmächtigter Krug von Nidda ging kurz auf  
 einen vom Vorredner erwähnten Fall in Chemnitz  
 in. Geh. Kriegsrat v. Romen erklärte, er habe die  
 Worte vom Formalismus in ganz anderem Sinne  
 gebraucht. Materiell sei die Verhaftung begründet ge-  
 wesen. Die Vernehmung des Generals v. Alten habe das  
 Reichsmilitärgericht als zulässig erachtet. Haftbefehl und  
 Arrestvermerk stammten vom 6. Juli, und er glaube nicht, daß  
 sich der Gerichtsherr einer Urkundenfälschung schuldig gemacht  
 habe. Abg. Müller-Reinigen (Frei. Vp.) bemerkte, der Herr  
 Kriegsrat habe wie ein echter Staatsanwalt gesprochen, nur  
 nicht mit dem Effekt, wie im Gerichtssaal. Namentlich habe  
 er es an der nötigen Logik fehlen lassen. Vielleicht hätten  
 wir in ihm den so lange gesuchten starken Mann. Mit dem  
 Anschluß der Öffentlichkeit sei man zu schnell bei der Hand.  
 Es stehe fest, daß Hidel gar nicht aus der Haft  
 entlassen war. Der Gerichtsherr habe jedenfalls sehr  
 eigenmächtig gehandelt. Kriegsminister v. Goltz wünschte,  
 daß der Prozeß hier nicht angeschnitten worden wäre, da er  
 in letzter Instanz noch nicht entschieden sei. Ein Gesetz, das  
 erst 5 Vierteljahre in Geltung sei, habe man alle Veranlassung,  
 aufrecht zu erhalten. Diese scharfen Angriffe müßten ver-  
 wirrend wirken. Von allen Sachkennern werde die neue  
 Militärstrafprozeßordnung als ein großer Fortschritt angesehen.  
 Der Gerichtsherr habe mit der Rechtsprechung nichts zu thun.  
 Die von den Zeitungen erwähnten Charaktereigenschaften habe  
 Herr v. Krosigk nicht bestritten. Die Öffentlichkeit werde nach  
 dem neuen Verfahren weit seltener ausgeschlossen als nach  
 dem bayerischen. Die Zeugen seien in diesem Prozeß in keiner

Weise beeinflusst worden. Abg. Schlumberger (Hospitalant der  
 Natl.) meinte, der Reichstag diskreditierte sich durch solche  
 langen Erörterungen, die nur leere Häuser zeitigten. Abg.  
 Graf Noen (konf.) polemisierte gegen die vorgestrichen Aus-  
 führungen des Abg. Bebel. Man sollte sich hüten, vor dem  
 Auslande hier schmutzige Wäsche zu waschen. Die Kritik an  
 der Armee müsse immer von einem patriotischen Wohlwollen  
 getragen sein. Abg. Werner (Antisemit) schilderte die Lasten,  
 die das platte Land durch Einquartierungen, Requisitionen  
 und dergleichen habe. Der sozialdemokratische Abg. Kunert  
 bestritt, daß die Soldatenmißhandlungen abgenommen haben.  
 Rittmeister v. Krosigk habe auch seine Leute misshandelt.  
 Kriegsminister v. Goltz protestierte gegen diese Äußerungen.  
 Hoffentlich werde das Reichsmilitärgericht bald eine Statistik  
 der Mißhandlungen herausgeben. Rittmeister v. Krosigk sei  
 ein pflichttreuer Offizier gewesen. Nach einigen Bemerkungen  
 des bayerischen Bundesbevollmächtigten Ritter v. Endres wurde  
 die weitere Beratung vertagt.

### Zum 25jährigen Papstjubiläum Leo's XIII.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt in ihrer Abendnummer  
 vom Mittwoch: „Mit dem 20. Februar tritt der Papst Leo  
 XIII. unter den Segenswünschen der gesamten Bevölkerung  
 römisch-katholischer Bekenntnisses in das 25. Jahr seines Pon-  
 tifikats. Wir verstehen die Gefinnungen der Verehrung, die  
 unsere katholischen Mitbürger beim Anbruch dieses seltenen  
 Jubiläums bewegen. In der langen Reihe der Päpste giebt  
 es nur wenige Beispiele für eine zeitlich so ausgedehnte Ver-  
 waltung des obersten Hirtenamts. Die Regierung Leo's XIII.  
 hat überdies auch nach ihrem Inhalt Anspruch auf einen  
 glänzenden Platz in der Kirchengeschichte. Wie seit langem  
 kein anderer seiner Vorgänger auf dem Stuhle Petri hat ge-  
 rade das gegenwärtige Oberhaupt der katholischen Kirche die  
 geschichtliche Idee des Papsttums verkörpert. Dieser Idee steht  
 das neue Deutsche Reich, das nicht mehr im mittelalterlichen  
 Sinne nach Weltbeherrschung strebt, unbefangener gegenüber als  
 das vergangene heilige römische Reich deutscher Nation. Kaiser  
 und Papst haben seit Jahrzehnten ihr Interesse dabei gefunden,  
 mit einander von Souverän zu Souverän in den Formen der  
 völkerrechtlichen Courtoisie zu verkehren, und der jetzige Träger  
 der Tiara verankert die nachhaltigen Erfolge seines Pontifikats  
 einer weisen Pflege der Beziehungen des päpstlichen Stuhles  
 zu der deutschen Großmacht. Das Entgegenkommen, das er  
 hierin bei den Kaisern aus dem Hause Hohenzollern gefunden  
 hat, ist dem internationalen Ansehen des Papsttums förderlich  
 gewesen. Der Deutsche Kaiser hegt auch persönlich für den  
 ehrwürdigen Kirchenfürsten eine aufrichtige Sympathie, die  
 über das Maß der zwischen Souveränen herkömmlichen Höf-  
 lichkeit hinausgeht. Unter den Abordnungen, welche zum Ju-  
 biläum Sr. Heiligkeit die Glückwünsche der einzelnen Mächte  
 darbringen, wird eine Spezialmission des Deutschen Reichs-  
 oberhauptes nicht fehlen.“

### Kompromißantrag zu den Getreidezöllen.

In der Zolltarifkommission brachten gestern Graf Schwerin  
 (konf.), Herold (B.) und v. Kardorff (Rp.) einen sogenannten  
 Kompromißantrag zu den Getreidezöllen ein, wonach der Mi-  
 nimalzoll für Weizen und Spelz 6, für Roggen, Gerste und  
 Hafer 5 1/2, der Maximalzoll für Weizen und Spelz 7 1/2, für  
 Roggen, Gerste und Hafer 7 Mk. betragen soll. Der Antrag  
 ist von 15 Mitgliedern unterzeichnet, nämlich: Herold, Groeber,  
 Klose, Pingen, Spahn, Speck, Trimbom (B.), Schwerin,  
 Kardorff, Gamp, Rantz, Rietich (Rp.), Sieg (ntl.), Romerowski  
 (Pole) und Gaebe (Reformp.).

### Fleischbeschaugesetz.

Das „Reichs-Gesetzbl.“ veröffentlicht eine Verordnung,  
 wonach § 21 des Gesetzes betr. die Schlachtvieh- und Fleisch-  
 beschau am 1. Oktober 1902 in Kraft tritt. Der Paragraph  
 bestimmt: Bei der gewerbmäßigen Zubereitung von Fleisch  
 dürfen Stoffe oder Arten des Verfahrens, die der Ware eine  
 gesundheitschädliche Beschaffenheit zu verleihen vermögen, nicht  
 angewendet werden. Verboden ist, derartig zubereitetes Fleisch  
 aus dem Auslande einzuführen oder sonst in den Verkehr  
 zu bringen. Gleichzeitig treten die bezüglichen Strafvorschriften  
 des Gesetzes in Kraft. Ferner veröffentlicht das „Reichs-  
 Gesetzbl.“ eine Bekanntmachung, die besagt: Die Vorschriften  
 des § 21 des Fleischbeschaugesetzes finden auf folgende Stoffe,  
 sowie auf die solche Stoffe enthaltenden Zubereitungen An-  
 wendung: Vorfäure und deren Salze, Formaldehyd, Alkali-  
 und Erdalkali-Hydroxyde und -Carbonate, schweflige Säure  
 und deren Salze, sowie unterschweflige Säure, Fluorwasser-  
 stoff und dessen Salze, Salicylsäure und deren Verbindungen  
 und chlorsaure Salz. Dasselbe gilt für Farbstoffe jeder Art,

jedoch unbeschadet ihrer Verwendung zur Gelbfärbung der  
 Margarine und zum Färben der Wurstfüllen, sofern diese  
 Verwendung nicht anderen Vorschriften zuwiderläuft.

### Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und  
 werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 20. Februar.

\* **Johanniskirchengemeinde.** Die Kirchenver-  
 tretung beabsichtigt, durch Ankauf der Besitzung des Herforder  
 Leinen-Vereins, neben der Kirche gelegen, zu erwerben, um  
 dann für den Organisten und Kantor ein Heim zu errichten.  
 Man hofft in dem geräumigen Anwesen auch eine Unterkunft  
 für den Sängerverein zu finden. Der Kaufpreis soll durch  
 Verkauf der alten kirchlichen Gebäude an der Hämelingstraße  
 aufgebracht werden.

□ **Vorhings-Feier.** Der Gedanke, den am nächsten  
 Sonntag stattfindenden Volksunterhaltungs-Abend als eine  
 Vorhings-Feier zu gestalten, ist sicherlich ein glücklicher gewesen.  
 Denn nach dem vorliegenden Programm wird der Abend  
 ganz gewiß ein höchst genussreicher werden. Die bekannten,  
 flotten Weisen Vorhings werden, vorgetragen von dem Lehrer-  
 gesangsverein und von einem Sänger am Fürstlichen Theater  
 zu Detmold, Herrn Damsch, die Zuhörer von der Unsterb-  
 lichkeit des Meisters wieder überzeugen. Der von dem be-  
 kannten Detmolder Dichter, Herrn Gymnasiallehrer Desterhaus  
 verfasste Prolog wird von einer hiesigen Dame gesprochen  
 werden. Der Redner des Abends, Herr Musiklehrer und  
 Komponist Bieweler aus Detmold, ist wohl einer der besten  
 Kenner Vorhings und seiner Werke. Da endlich das hier in  
 gutem Gedenken stehende Böhrer Streichquartett mitwirken  
 wird, so läßt sich erwarten, daß die Feier des großen  
 Meisters würdig verlaufen wird. — Wir wollen deshalb den  
 Besuch der Vorhings-Feier, bekanntlich eine Jubelfeier —  
 Vorhings ist vor 150 Jahren in Berlin geboren — schon  
 heute empfehlen.

— **Lehrerverein.** In der gestrigen Versammlung  
 des Lehrervereins hielt zunächst Herr Löhner-Schullehrer Witten-  
 berg einen Vortrag über die „Erziehung des Willens“. Dem  
 interessanten Vortrag, dem ein Buch des Professors Jules  
 Payot in Paris zu Grunde gelegt war, folgte eine lebhafte  
 Debatte. — Als Delegierte zum diesjährigen Lehrertage nach  
 Soest wurden gewählt die Herren Bindemann, Birkemeyer und  
 Drees. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung wurde  
 das Thema: „Behandlung schwachsinziger Kinder in der  
 Schule“ gesetzt.

\* **Der Haftpflicht-Unterstützungsverein** für den  
 Stadt- und Landbezirk Herford hielt gestern nachmittag in  
 Görges Hotel eine ordentliche Generalversammlung ab. Es  
 handelte sich um die Entgegennahme des Verwaltungsberichts  
 und um die Rechnungslegung.

\*\* **Der landwirtschaftliche Sozialverein** kam gestern  
 nachmittag wieder in seinem Vereinslokal bei Herrn Görges  
 zusammen, um u. a. auch den angekündigten Vortrag des  
 Herrn Molken-Instruktors Dejer aus Münster über das  
 Thema „Milchgewinnung und Milchverwertung“ zu hören.  
 Die höchst lehrreichen Ausführungen fanden bei den zahlreich  
 versammelten Zuhörern vielen Beifall. So ist der Vorstand  
 dieses Vereins fortgesetzt bemüht, seinen Mitgliedern sehr be-  
 lehrende Vorträge zu bieten.

/. **Landwirtschaftskammer.** Die Reparatur-Arbeiten  
 in dem von der Landwirtschaftskammer angemieteten Saale  
 der alten Spinnerei, die der Firma Althoff u. Sakemeier über-  
 tragen worden sind, schreiten rasch vorwärts, so daß mit Be-  
 stimmtheit darauf gerechnet werden kann, daß am 1. März cr.  
 die Ausstellung der landwirtschaftlichen Maschinen eröffnet  
 werden wird. In dem Saale ist auch ein Raum zu einem  
 Kontor eingerichtet worden, da ein Beamter der Kammer  
 ständig in Herford anwesend sein wird.

□ **Mehr Licht!** Der Wunsch nach mehr Licht geht  
 jetzt auch endlich für die Anwohner der Mindenerstraße in  
 Erfüllung. Seit gestern ist man mit dem Aufstellen der  
 Randelaber für die Gasbeleuchtung an dem augenblicklich in  
 der Ausföhrung begriffenen Trottoir beschäftigt und werden  
 die neuen Gasflammen heute abend zum ersten Male ihren  
 wohlthuenden Schein in die bis jetzt dort herrschende Finsternis  
 ausstrahlen lassen.

/. **Gewerbegericht.** Im verfloßenen Jahre sind hier  
 vor dem Gewerbegericht 101 Gewerbestreitigkeiten zur Ver-  
 handlung gekommen. Dieselben wurden wie folgt erledigt:  
 57 Streitigkeiten endeten durch Vergleich, 12 Kläger nahmen  
 die Klage zurück, 3 Beklagte erkannten die Forderung an, 9  
 Streitigkeiten wurden durch den Gelaf von Versäumnisurteilen  
 erledigt und in 12 Streitigkeiten wurden Endurteile erlassen.  
 8 Streitigkeiten wurden auf das laufende Jahr übernommen.

In einem Falle wurde gegen das Endurteil des Gewerbe-  
gerichts Berufung eingelegt.

**\* Schöffengericht.** In der gestrigen Sitzung fun-  
gierten unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrats Bähle  
die Herren Kaufmann Nieso aus Enger und Kaufmann Opiß  
aus Speuge als Schöffen. Herr Bürgermeister Basse ver-  
trat die Anwaltschaft. Folgende Strafsachen kamen zur  
Verhandlung: Der Zigarrenfabrikant Heinrich Fr. von  
Enger hatte am 31. Dezember 1901 die Kleinbahn ohne  
Billet benutzt. Die Einrede des Angeklagten, er habe zum  
Öffen der Karte keine Zeit mehr gehabt, wurde durch die Be-  
weisnahme widerlegt. Angeklagter wurde wegen Betruges  
zu einer Geldstrafe von 20 Mk. evtl. 4 Tagen Gefängnis  
verurteilt. — Der mehrfach vorbestrafte Agent Heinrich En.  
von hier war wegen Unterschlagung angeklagt. Er hatte sich  
bei dem Ackerer N. in Altenhagen zur Besorgung von Rechts-  
geschäften angeboten und hatte schließlich auf Verlangen 150  
Mk. bekommen, die er hinterlegen mußte zwecks Einstellung der  
Zwangsvollstreckung. Dieses ihm anvertraute Geld hat Ange-  
klagter für sich behalten und wurde deshalb mit 2 Monaten  
Gefängnis bestraft. — Kolonsohn Wilhelm J. aus Dreyen  
hat von dem Wirt F. in Laar einen kleinen Terrier im Werte  
von 3 Mk. mitgenommen. F. wurde mit 3 Tagen Gefängnis  
bestraft. — Der Gärtner Sch. Sch. von hier war beschuldigt,  
von den Gräbern des israelitischen Friedhofes eine Quantität  
Wachstosen entwendet zu haben. Es erfolgte kostenlose Frei-  
sprechung des Angeklagten. — Der Arbeiter Heinrich F. von  
Obernebe war geständig, am 31. Dezember v. J. hier  
gebettelt zu haben. Das Urteil lautete auf 2 Tage Haft. —  
Der Klempner Hermann B. der Drucker Heinrich D., Former  
Fritz R. und Schlosser Robert B., sämtlich von hier, sollten  
in der Nacht vom 25. Dezember 1901 durch lautes Zuhlen  
in der Klarenstraße ruhensüchtigen Darm erregt haben und  
waren deshalb in eine Polizeistrafe von je 5 Mk. genommen.  
Auf den hiergegen erhobenen Einspruch erfolgte Vertagung  
der Sache, da weitere Zeugen geladen werden sollen. — Der  
Gastwirt St. von Falkendie hatte ein polizeil. Straf-  
mandat von 1 Mk. erhalten, weil in der Zeit vom 15.—20.  
Dezember die Straßenlaterne vor seinem Hause nicht gebrannt  
hatte. Der hiergegen eingelegte Einspruch brachte dem St.  
Freisprechung, weil nachgewiesen wurde, daß die Laterne in-  
folge des heftigen Sturmes entzwei gegangen und zur fragl.  
Zeit in Reparatur gewesen sei.

**\* Besitzwechsel.** Die Herrn Julius Eich gehörige, an  
der Oberdifferenz gelegene Villa, ging käuflich in den Besitz  
des Herrn Fabrikanten Steuer, Inhaber der Firma G. A. Land-  
wermann u. Co., über. Herr Steuer tritt sein Besitztum am  
1. Oktober an.

**— In den Markthallen** stellten sich heute die  
Preise der Produkte wie folgt: Rindfleisch 60—65 Pfg.,  
Schweinefleisch 70—80 Pfg., Hammelfleisch 60—65 Pfg., Mieren-  
fett 30—50 Pfg., Butter Pfd. 1,10, Eier Pfd. 65 Pfg.,  
Kartoffel v. Kopf 10—30 Pfg., Wirsing 35 Pfg., Weißkohl  
35 Pfg., Rosenkohl Pfd. 35 Pfg., Wurzel Pfd. 6 Pfg., Schwarz-  
wurzel Pfd. 30 Pfg., Steckrüben St. 5 Pfg., Porree Bd. 5 Pfg.,  
Zwiebeln 2 Pfd 15 Pfg., Kohlrabi Bund 10 Pfg., Bratfische  
Pfd. 30—38 Pfg.

**+ Schwarzenmoor, 19. Febr.** Spiele nicht mit  
Schießgewehren! Betreffs des bereits erwähnten Vorfalls  
wird uns noch geschrieben: Es war am Sonntag, den 16.  
d. M., als die Gebrüder Bandwehr Nr. 110 hier sich damit  
die Zeit vertreiben, daß sie aus einem alten Gewehre einen  
Schuß entfernen wollten. Trotzdem der jüngere Bruder ihn  
warnte, drückte August Bandwehr ab. Der Schuß ging los  
und ein Stück des zerplatzten Gewehres flog dem August,  
einem jungen Manne von 19 Jahren, mit solcher Gewalt an  
den Kopf, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wurde. —  
Nach einer neueren Meldung soll sich das Befinden des bedauerns-  
werten jungen Mannes ein wenig gebessert haben.

**+ Emden, 19. Febr.** Wegen Gefährdung  
eines Bahntransportes vor Gericht. Der Arbeiter  
August Grube von hier hatte sich heute vor der Strafkammer  
wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu

verantworten. Er ist am 16. Februar mit seinem Lastfuhr-  
werk über das Gleis der Kleinbahn Herford-Enger noch in dem  
Augenblicke gefahren, als der Zug in unmittelbarer Nähe  
heranfuhr. Der Angeklagte erhielt 5 Mk. Geldstrafe bzw. 1  
Tag Gefängnis.

**\* Enger, 19. Febr.** Vortrag. Am nächsten Sonn-  
tag hält Herr Oberlehrer Friede aus Bielefeld einen Vortrag  
im Pörtnerischen Saale über das Thema „Der Magen und  
seine Plagen“.

**\* Bünde, 19. Febr.** Besitzwechsel. Das früher  
Winter'sche Kolonat in Geringhausen wurde laut Btg. durch  
Vermittlung des Herrn Tödtmann in Herford von einem Herrn  
in Osnabrück erworben. Der Kaufpreis beträgt 100 000 Mk.  
Der Grundbesitz soll in kleinen Parzellen verkauft werden.

**—m Bistho, 19. Febr.** Gerichtliches. Der 13  
Jahre alte Schulknabe Gustav Dreismeyer von hier hatte  
von dem hiesigen Schulknaben Delius, welcher die Kadetten-  
kasse des Goldarbeiters Steinmann hier um 250 Mk. bestohlen  
hatte, 30 Mk. erhalten. Er wurde von der Strafkammer in  
Anbetracht seiner Jugend von der Anklage der Hehlerei frei-  
gesprochen, aber seiner Familie überwiesen.

**B**estellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt  
und Land“ werden täglich von allen Briefträgern,  
den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten,  
sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

## Aus Provinz und Nachbarstaaten.

**\* Detmold, 19. Febr.** Auszeichnung. Der Graf-  
Regent hat dem Charakterkomiler Karl William Büller die  
Sippische Rose, Orden für Kunst und Wissenschaft, verliehen.

**\* Osnabrück, 19. Febr.** Ursulinerinnen-  
Kloster. Nachdem die Genehmigung der Staatsregierung  
eingetroffen ist, wird in dem benachbarten Haste ein größeres  
Ursulinerinnen-Kloster errichtet werden, das den Namen „St.  
Angela“ erhalten soll.

**\* Hannover, 19. Febr.** Ueber die Preise beim  
Geschäft des Gesundbetens wird folgendes mitgeteilt:  
Umsonst Heilung zu verlangen, ist nach den Scientisten Sünde,  
und dieser darf man keinen Vorschub leisten, weil dadurch  
eine Heilung unmöglich gemacht wird. Frau Dr. Günther in  
Hannover betreibt die Gesundbeteri als flottes Geschäft.  
Den ganzen Tag über bis in die Nacht redet und betet sie  
ohne Unterlaß. Jedes Taggebet kostet 2 Mk., ein Nachtgebet  
ist noch teurer. Die Dame stellt ganz kaufmännisch korrekte  
Rechnungen für „Metaphysische Behandlungen“ aus, der erste  
Besuch wird teurer berechnet als die späteren. Tritt keine  
Heilung ein, so ist der Unglaube der Kranken oder ihrer  
Umgebung daran schuld.

**\* Braunschweig, 19. Febr.** Massen Diebstahl  
in einem Garderobengeschäft. Heute vormittag  
began vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts  
unter großem Andrang des Publikums ein aufsehenerregender  
Diebstahl- und Hehlerei-Prozess. Der Inhaber der Firma H. A.  
Weiße, Manufaktur- und Garderobengeschäft, hatte schon seit  
längerer Zeit Verdacht geschöpft, daß er in umfangreicher  
Weise bestohlen werde. Eines Tages, es war im September  
v. J., entdeckte der Geschäftsinhaber, daß ihm eine seiner An-  
gestellten, die Schneiderin Minna Metge, kurz bevor sie wegen  
Unbotmäßigkeit entlassen worden war, ein Stück Seide fort-  
genommen hatte. Er begab sich nun nach der Wohnung der  
M. und fand dort eine Menge Diebstahl, dessen Wert von  
der M. auf 800 Mk. angegeben wurde. Durch weitere Nach-  
forschungen wurde festgestellt, daß die Metge seit mindestens  
sieben Jahren große Mengen Tuchwaren, namentlich Damen-  
kleidungsstoffe, fertige Kleidungsstücke, Tischtücher, Dedens,  
Garne, Stückerien und Betttücher im Werte von zusammen  
7500 Mk. aus dem Weichschen Geschäft entwendet hatte.  
Von den gestohlenen Sachen haben die Mitangeklagten: die  
Witwe des Försters Beder, geb. Bollmer, deren Schwester,  
die Schneiderin Helene Bollmer, die Witwe Behrens, Frie-

derike, geb. Niebuhr, die Ehefrau des Arbeiters Herrl, Juliana,  
geb. Stange, der Rentner Bernhard Warmbold und dessen  
Ehefrau, geb. Heise, und die Ehefrau des Bahnsteigwärters  
Karl Meyer, Agnes, geb. Hüfner, große Mengen an sich ge-  
bracht, weshalb sie heute ebenfalls, und zwar wegen gewerbs-  
und gewohnheitsmäßiger Hehlerei, auf der Anklagebank sitzen.  
Die Angeklagte Metge, die seit 15 Jahren in dem Weichschen  
Geschäft tätig gewesen ist, giebt an, seit dem Jahre 1895  
wöchentlich etwa zweimal Waren aus dem Geschäft entwendet  
zu haben. Die Sachen band sich die Diebin ge-  
wöhnlich unter die Kleider. Die übrigen Angeklagten  
geben durchweg zu, von der Metge Sachen erhalten zu haben.  
Die Angeklagte Beder und deren Schwester geben an, sie seien  
bei Ueberbringung der Sachen von der Metge durch die  
Ausschreibung beschwichtigt worden: „Im Weichschen Geschäft  
nehmen Alle!“ Bei den meisten der Angeklagten wurden  
Warenmengen vorgefunden. Das Urteil lautet: Gegen  
die Schneiderin Metge, welche des Diebstahls in 500 Fällen  
überführt wurde, ist auf 3 Jahre Gefängnis und 2 Jahre  
Schwerarbeit erkannt, gegen die Witwe Behrens und die Schnei-  
derin Bollmer auf je 1½ Jahre Zuchthaus, gegen die Ehe-  
frau Warmbold auf 1 Jahr 7 Monate Zuchthaus, gegen die  
Witwe Beder und die Ehefrau Herrl auf je 1 Jahr Zuchthaus.  
Der Rentner Warmbold und die Ehefrau Meyer  
wurden freigesprochen.

**\* Kassel, 19. Febr.** Der in Paris verhaftete  
Direktor Schmidt von der Kasseler Treiberechts-  
Gesellschaft ist nunmehr auf deutsches Gebiet gebracht worden.  
Von Auricourt brachte man ihn ins Gefängnis zu Zabern,  
von wo ihn Polizeibeamte nach Kassel bringen.

## Bermischtes.

**Eine Dynamitexplosion** erfolgte am Freitag abend  
auf der Fische Spruchhöf. Die sich über Tage aufhaltenden  
Grubenbeamten fuhren sofort in den Schacht. 220 m unter  
der Erdoberfläche lagen die Wasserhaltungsmaschinen. Hier  
bot sich ihren Blicken ein graufiges Bild der Verwüstung dar.  
Dampfrohre und starke eiserne Träger waren wie Streichhölzer  
verbogen, Holzteile, Putzwerke, Erdmassen usw. lagen durch-  
einander und dazwischen der entsetzlich verstümmelte Leichnam  
des 20jährigen Maschinenwärters Homberg. Und die Ursache  
des Unglücks? Der Schießmeister Witthüser hatte entgegen  
aller Vorschriften 2½ Kilo angeblich feucht gewordener  
Dynamitpatronen auf ein heißes Dampfrohr  
gelegt, um sie zu trocknen, obwohl er als Schießmeister  
wissen durfte, daß die Patronen auf dem heißen Rohr explo-  
dieren mußten. Der Mann behauptete, die Patronen feucht  
erhalten zu haben. Aber wenn dies wirklich wahr wäre, was  
übrigens entschieden bestritten wird, hätte er sie nicht in der  
Weise trocknen dürfen.

**Die kleine Doodiea**, die eine der beiden zusamen-  
gewachsenen indischen Mädchen, wurde Dienstag in aller Frühe,  
wie aus Paris gemeldet wird, nach einem kurzen Gottesdienste  
auf dem Armenfriedhofe von Bagneux bestattet. Barnum, oder  
richtiger Bailey, war nicht einmal so anständig, für ein an-  
gemessenes Begräbnis zu sorgen. Eine Abonnentin schreibt an  
den Pariser „Temps“, es sei grausam, bei dieser Kälte arme  
Kinder, wie die beiden Hindumädchen, und zwei kleine Neger-  
innen, welche ebenfalls bei Barnum untergebracht werden, in der  
Maschinengallerie offen Winden ausgesetzt. Den Schlangen  
gebe man warme Decken und den Hund den Mantel; da sollte  
man doch auch so menschlich sein, Menschenkinder mit Tüchern  
zu versehen.

**Es zogen drei Jäger wohl auf die Birsch!** In  
Nr. 5 von „Bild und Hund“ stellt ein Waldmann folgende  
Anfrage: „Wem ist der Hirsch zuzuschreiben?“ Bei einer  
Waldtreibjagd kam ein Hirsch zur Strecke, der von drei  
Schützen beschossen war. Der erste Schütze gab nur einen  
Schrotschuß ab, weil für Kugelschuß Baumäste und Gesträuch  
die Aussicht sehr beeinträchtigten, so daß ein gutes Abkommen  
mit Wisir und Korn nicht möglich war. Der Schrotschuß sah  
gut Blatt und es war angenehm, daß der Hirsch bald ver-

**Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ ist für den Kreis Herford das wirksamste Insertionsorgan.**

## Sonnet.

Roman von Rudolf Elcho.

(17. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Von diesem Abend an wurde die Verfolgung Othmars  
durch die Forstbeamten immer hitziger und als er wieder  
nach einer Nacht abgehakt, athemlos und mit einem  
leichten Streichschuß an der Schulter heimkehrte, sagte  
Waldbiese, während sie ihm die Wunde verband: „So  
kann's nicht weiter gehen! Du mußt fort — für 'ne  
Zeitlang wenigstens. Im Herbst magst Du wieder-  
kommen. Den Winter über kann ich Dich verbergen.“

„Ach“, rief Othmar, „wie gern zög' ich in die Welt  
hinaus! Die Alpen mücht' ich jehen! Vielleicht könnte  
ich in der Schweiz Arbeit finden. Wenn ich nur einen  
Zehrpennig für wenige Tage hätte!“

Ohne ein Wort zu verlieren, ging Waldbiese zum  
Schränke hin, entnahm diesem eine unter Lumpen ver-  
steckte Lederbörse und legte eine Münze auf den Tisch:  
„Reicht das?“ fragte sie in rauhem Ton.

Othmar betrachtete das Geldstück und erkannte, daß  
es ein alter Louisd'or war. „Woher hast Du den?“  
fragte er.

„Von Deinem Großvater. Nimm ihn, und wenn  
Du mehr brauchst — hier ist noch einer.“

Othmar war gerührt von der Güte der Alten, allein  
er lehnte die Gabe mit den Worten ab: „Es wäre  
ichimpflich, wollte ich das Geld nehmen. Dich bedrohen  
Altersschwäche und Krankheit, ich aber bin jung —“

„Sorg' Dich nicht um mich. Du weißt, wie wenig  
ich zum Leben brauche, und noch billiger ist das Sterben.  
Der Wald mit seinen Pilzen, Bucheckern, Eicheln und  
mein kleiner Garten mit seinen Gemüsen ernähren mich  
und meine Ziegen so reichlich, daß ich noch aus dem  
Verkauf meiner Körbe und Kräuter Eriparnisse mache.  
Die wenigen Goldstücke da im Beutelchen verdauf ich —“

seiner Güte; hab sie als Andenkten verwahrt — bis  
heut. Wie könnt' ich sie besser verwenden, als zur Er-  
haltung des letzten Othmars. Du mußt einst, die da  
drüben haufen, aus dem Schloß Deiner Väter jagen,  
mußt Dein Erbe verwalten — zum Heil der Armen.  
Dum schiel' ich Dich fort, wenn mir's auch weh thut.“

Ihre Stimme erstarb bei den letzten Worten fast und  
ihre alten Augen wurden feucht. Othmar küßte sie auf  
die faltige Stirn und sagte mit gepreßter Stimme:  
„Wie gut Du bist. So Gott will, kann ich Dir's einst  
vergeltten. Ich komme wieder, denn die Lust an den  
Herbstjagden will ich dem Grafenpaar vergällen.“

## Sechstes Kapitel.

An einem Herbstmorgen war Waldbiese früh durch  
ungewöhnlichen Lärm aus dem Schlaf geschreckt worden.  
Sie erhob sich rasch, fuhr in die Kleider und trat in's  
Freie. Zu ihrer Ueberraschung fand sie im Ringwall  
eine große Jagdgesellschaft. Graf von Wallis war mit  
zahlreichen Gästen, unter denen sich auch ein Fürst von  
Lüttgenau und mehrere Offiziere befanden, zur Jagd auf  
Hochwild in den Forst gezogen. Der Fürst wollte einen  
Blick in das Innere des gewaltigen Turmes werfen, und  
während die Gäste des Grafen durch die Maueröffnung  
traten, richtete der Graf mit forschendem Blick an Waldbiese  
die Frage: „Ist der Zaunzucker — Othmar  
bei Dir?“

„Nein.“ Die Alte machte eine Bewegung gegen  
die offene Thür ihrer Behausung, als wolle sie hinzu-  
fügen: Tritt ein und überzeuge Dich.

„Und Du weißt nicht, wo er sich gegenwärtig be-  
findet?“

„Nein.“  
„In meinen Forsten ist stark gewildert worden.  
Stell' es sich heraus daß Du den Raadsfrenkel beäunigt

so fliegst Du hinaus, trotz der Bestimmungen, die ein  
Sonnet zu Deinen Gunsten getroffen hat. Verstanden?“

Die Alte antwortete nicht, aber es lag so viel Ver-  
achtung in ihrem Blick, daß der Graf sich mit einer  
leisen Verwünschung auf den Lippen von ihr abwandte  
und gleich darauf mit seinen Gästen, Treibern und  
Parforcehunden abzog.

Waldbiese schöppte Wasser am Brunnen, trat dann  
auf den hohen Rand des Walls und blickte in die Ferne.  
Der Jagdzug war im Eichwald verschwunden. Im  
Stronthal brauten noch die Nebel. Der Höhenzug  
schien über den Dunstmassen zu schweben; seine Quader-  
sandsteinfelsen im Osten aber erglüheten im rosigen  
Morgenlicht. Plötzlich flog auch ein heller Schein über  
das Gesicht der Alten und die magern Arme empor-  
hebend rief sie: „Um Gotteswillen, da ist er!“

In diesem Augenblick erhob der auf der Schwelle des  
Kastells erscheinende Jagdhund Schnur den Kopf, als  
ob er eine Witterung habe und stürzte dann mit einem  
Freudengeheul der Lide im Ringwall entgegen. Othmar  
erschien dort. Er begrüßte das treue Thier dadurch, daß  
er ihm den Kopf tätschelte, lief dann der Alten ent-  
gegen, die vom Ringwall niederkam und ihn freudig  
bewegt in die Arme schloß. Schnur umkreiste das  
Paar, als wolle er seinem Jubel über die Heimkehr Aus-  
druck geben.

Waldbiese drückte einen langen Kuß auf Othmars  
Mund, dann sah sie ihm in die hellen Augen und sagte:  
„Gott sei Dank! War recht in Sorge —“

„Weil ich so lange fortgeblieben? Ach, Mutter, es  
war so schön da draußen — in der Freiheit — in der  
Ferne — Du ahnst nicht, was ich alles erlebt!“

„Pst, nit so laut! Der Graf war hier — vor zehn  
Minuten — mit vielen starken Herren. Sind zur Früh-  
park dorthin. Komm jetzt, wirft müde und hungrig



# Die richtige Ernährung der Kinder

lohnt sich später tausendfach! Jede Mutter sollte ihren Kindern zum Frühstück nur Kathreiners Malzkaffee mit Milch geben. Das wird von den Ärzten empfohlen. Die Kleinen gedeihen dabei zusehends, was schon tausendfach erprobt ist. 4065

## Enorm billiger Verkauf

nur guter



## Schuh-Waren.



Carl Steinrück, 11. Bäckerstraße 11.

Herford, Bielefeld, Münster, Minden.

Reparaturen prompt u. billig

4015



**Präparierte Katzenfelle,**  
sicher wirkendes Mittel gegen  
Rheumatismus, Erkältung,  
Sexenschlag etc.  
a St. 3 Mk., gefüllt 5 Mk.  
Alleindepot 335a  
M. Klaasen Nachf.,  
Bäckerstr. 21. Fernsprecher 305

Herren- und Damen-Regenschirme, Schlipse, Hosenträger und dergl.

### Fatinika- u. Zenith-Hüte

sind die letzten Neuheiten, die sich durch Eleganz,  
hervorragende Haltbarkeit u. Billigkeit auszeichnen.

3985

Alleinverkauf:

Aug. Bracht, Lübberstr. 8.

Katzenfelle gegen Rheumatismus und dergleichen von 1,60 Mk. an.

Konfirmanten-Hüte in grosser Auswahl.

Glas-Handschuhe bester Qualität.

## Restaurant „Jägerhof.“

Am Freitag, 21., Sonnabend, 22. und  
Sonntag, 23. Februar:

Großes humoristisches



## Bockbier-Fest

verbunden mit großem Konzert

der rühmlichst bekannten Sänger-Gesellschaft „Humor“

Dir.: R. Zimmermann.

Gänzlich neues Programm.

Es ladet ergebenst ein

Hermann Oberschelp.

4036

### Wohnungen

Wer eine Wohnung zu ver-  
mieten hat oder mieten will,  
inseriere dies in der sehr beachteten  
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

2 eig. möbl.

**Herrenwohnungen**  
mit voller Pension per 1. März  
zu vermieten

Deichthorstraße 15.

Gesucht!

1-2 unmöblierte Zimmer  
innerhalb der Stadt von einzelner  
Person gesucht.  
Offerten unt. 395b an d. Exp.  
d. Btg.

### Wohnung

von 3-4 Räumen per 1. April  
zu vermieten. Auskunft erteilt  
Heinr. Heidebreder,  
4096 Erbenstr. 13.

**Wohnung** von 2 bis 3 Räumen  
u. d. Familie in best.  
Lage per 1. April zu mieten ge-  
sucht. Offerten unter Nr. 399b  
an die Exp. d. Btg.

### Die 2. Etage

Bäckerstr. 28 ist zum 1. April an  
zwei Personen zu vermieten.  
Preis: 330 resp. 380 Mk.  
2406 Ww. Weinberg.

### Geschäftshaus

an der Lübberstraße, durchge-  
hend bis zur Fröhnerstraße  
zum 1. Oktober zu vermieten.  
1566 Gebrüder Dresina.

### Ia. Honig

(chem. rein)  
in eleganten emaillierten 10 Pfds.-  
Eimern mit Tellerdeckel  
à Mk. 5,25. 3866  
Heinrich Nolting.

### Gebrachte Garderobe und Schuhe u.

läuft zu hohem Preise 4046  
A. Hecht, Bräderstr. 3.

### Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote  
inseriert man mit Erfolg in der  
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

### 1 Bäckergehilfe

auf sofort gesucht 3695  
Eduard Burmeier,  
Salzhausen.

Suche sofort einen soliden

### Malergehilfen,

der in Malerei erfahren  
ist. Dauernde Stellung. 3886  
Heinr. Schmitz, Hüsten i. W.

Wir suchen zu Osnern einen

### Lehrling

mit guter Handschrift, welcher  
die Berechnung zum einjähri-  
gen Dienst hat. 3926  
Landwermann & Flacke.

### Junger Mann,

19 Jahre alt, seit 5 Jahren in  
der Zuckerbranche, welcher schon  
reife, sucht per 1. April ex. an-  
derweitige Stellung für Comptoir  
oder Reise.

West. Off. unt. S. 500 an die  
Exp. d. Btg. erb. 3216  
Zu Osnern suche einen Sohn  
ordentlicher Eltern mit guter  
Schulbildung als

### Lehrling

unter günstigen Bedingungen.  
Ww. Weinberg, Herford.

### Lehrling

mit guten Schulkennntnissen und  
guter Handschrift findet zum 1.  
April ex. Stellung bei (4056  
Wöllner & Bach.

### Gewandter Arbeiter

zum Kistennageln gesucht.  
4006 F. Stroop.

Suche tranbeitsamer auf April  
oder früher ein zuverlässiges

### Mädchen

gegen guten Lohn 4136  
Fran Blante, Deichthorwall 7.

### Verkäufe

**Schenk-Wirtschaft,  
Bäckerei und Colonial-  
warenhandlung.**

Eine Wohnung m. groß. Saal,  
Vorhalle und Küche, in bester  
Lage einer Stadt im Kreise We-  
denrüd, wohnl. u. viel. Sälen d.  
oben bez. Geschäft m. gut. Ge-  
folge b. tr. soll am 1. d. 11. u. d.  
S. verkauft werden. Anzahlung  
20.000 Mk. Rest m. aut. Zin-  
nissen wolle sich wenden an  
3465 F. Ock in Rheda

15 Schankwirtschaften zu ver-  
pachten

12 Gasthöfe zu verk. Bei An-  
fragen 20 Pfg.  
Marken beifügen. 4106

A. Nizer, Halle a. S.,  
Steinw. 4.

### Brieftauben.

Rechte Brieftauben mit Fuß-  
ringen, welche mit Erfolg Lege-  
stempel und Spandau reifen,  
giebt billig ab

Aug. Lange,  
Martenstraße 13.  
4085

### Entlaufen

**Junger Terrier,**  
welch, ein Ohr gezeichnet. Georn  
Belohnung abgegeben bei (4126  
S. Strunk, Mar. ermetze.  
Vor Ankauf wird gewarnt

**2 Hühner** zugeflogen.  
Abzuholen bei 4026  
August Pohlmann,  
Radewiger Feldmark 126.

Dabe zirka 40 bis 50 Doppel-  
ladungen 3666

**prima Düngerkalk**  
zu blätigen Preisen abzugeben.  
Baumaterialienhandlung  
Gottlieb Breder, Herford.

### Stadttheater in Herford.

Bürger-Verein.

Direktion: Josef Zwenger.  
Freitag, 21. Februar 1902.  
Zum 10. Mal für Herrn Georg  
Sander.

### Der Walzerkönig

Große Bälle mit Gesang in 4  
Akten von W. Mannsb. d.  
Preise der Plätze wie bekannt.  
Musik von der ganzen Kapelle des  
Herrn Dünkel.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.  
3935 Anfang 8 1/2 Uhr.

In Vorbereitung:  
Gerhard Hauptmanns volke-  
machendes Märchenrama.

**Die verunkelte Glode.**  
Die Direktion.

Die Direktion.

Die Direktion.

Die Direktion.

Die Direktion.

Die Direktion.

Die Direktion.

Die Direktion.

Die Direktion.

Die Direktion.

Die Direktion.

Die Direktion.

Die Direktion.

Die Direktion.

Die Direktion.

Die Direktion.

Die Direktion.

### Chic!!

Ist jede Dame mit einem zarten,  
reinen Gesicht, rosigen, juwe-  
lischen Aussehen, reiner, lau-  
melweicher Haut und blendend  
schönem Teint. Alles dies er-  
zeugt: 317c

**Andeuler Vilmilch-Seife**  
v. Bergmann u. Co. Andeuler  
Presden.

Schuhmarke: Stiefelpferd.  
a Stiefel 50 Pfg. bei:

Abob.: Dr. Michoff u. W.  
Epeloh, Aktiur S. Schmidt,  
Wackerstr. 33 und S. Döll, in  
Herford; Fr. Müller i. Vöhr:

Apb. Plantes in Eger. 317c

**Holzlisten** und Kistenstücke jeder Art für Bahn, Post und  
Export. Kleine Kisten für Seifen, Zucker etc.  
Holzwolle, Trockenrahmen, Flaschentransportkästen etc. empfiehlt billigst  
722a C. J. Becker, Dampfsäge- u. Kistenfabrik, Köln-Nippes

**Ia. Süßrahm-Butter,**  
im eigenen Betriebe täglich frisch hergestellt, pro  
Pfund 1,20 Mark.

**ff. Molkereibutter, feine Rahm-Butter,**  
pro Pfund 1,10 Mark. 966

**Wiederverkäufern Preisermäßigung.**  
Herforder Milchzentrale und Dampf-Molkerei.

C. von Zwickl.

Telephon 70. Telephon 70.

Telephon 70. Telephon 70.

Telephon 70. Telephon 70.

Telephon 70. Telephon 70.

Telephon 70. Telephon 70.

Telephon 70. Telephon 70.

Telephon 70. Telephon 70.

Telephon 70. Telephon 70.

Telephon 70. Telephon 70.

Telephon 70. Telephon 70.



## 8 grosse tote Ratten!

Gestern abend legte ich 8 tote Ratten  
auf meinem Hofraum aus und wurde daselbst gierig  
gefressen. Heute morgen fand ich 8 große tote  
Ratten und wie viele mögen sich noch verstreuen.  
haben! Großartig ist der Erfolg! So schreibt Herr  
A. K. in Swinemünde und ähnliche Zeugnisse laufen  
fortwährend ein über das für Hausiere ungefähliche  
nur für Ratten tödliche Rattenmittel „Es hat  
geschnappt“. Überall zu haben à 50 Pfg. und  
Mk. 1.- in plombierten Kartons.

In Herford bei: Carl Meves, Adler-Drogerie.